

Lebensqualität für Generationen.

Porträt 2024



RAPP



→
In der Onlineversion
finden Sie viele weitere
Informationen, Videos
und Kennzahlen.



Impressum

Konzept
Marketing & Kommunikation Rapp AG

Gestaltung
Brenneisen Theiss Communications, Basel

Fotografie
Sven Bartz (Titelbild, S. 3–9)
Daisuke Hirabayashi (S. 10–11)
Rapp AG (S. 12–13)
Adobe Stock (S. 14)
Martin Meier (S. 15)
Axel Brog (S. 16–17)

Druck
Stuedler Press AG, Basel

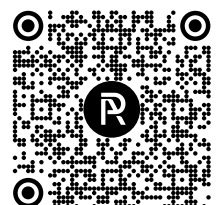




«Mein Grosspapi hat mir erzählt, dass es heute viel mehr Autos und Häuser gibt als früher. Dafür gibt es viel weniger Wiesen, Bäume und Insekten. Und auch die Gletscher werden immer kleiner. Das macht mich traurig. Wenn ich gross bin, möchte ich die Umwelt wieder besser machen.»

Maja, 7 Jahre

Hier gelangen Sie
zum Video



«Die Welt ist im Wandel, wir können nicht mehr einfach weitermachen wie bisher. Die Bauindustrie ist eine der Schlüsseldisziplinen, wenn es um die Umsetzung von Nachhaltigkeitszielen geht. Im Strategieprozess hat uns eine Frage ständig begleitet: Wie können wir als Rapp unserer Verantwortung als Gestalter:innen von Lebensräumen für Generationen gerecht werden?»

Daniel Kramer, Präsident des Verwaltungsrates

Lebens(t)räume für Generationen



Daniel Kramer, Präsident des Verwaltungsrates

Wahrscheinlich erinnern Sie sich noch gut an die Frage, die Ihnen als Kind immer wieder gestellt wurde. «Was willst du einmal werden, wenn du gross bist?» Hand auf's Herz! Wer fühlt sich da nicht in seine eigene Kindheit zurückversetzt und dabei ertappt, sich an den Berufswunsch von damals zu erinnern.

Wir alle haben individuelle Träume, die unserem Leben Sinn, Freude und Farbe verleihen. Der Berufswunsch von damals zeigt sich vielleicht heute in der Verwirklichung eines Lebensraumes oder einer Vision, die uns antreibt, unsere Grenzen zu überschreiten und unser Potenzial zu entfalten. Lebensräume sind jedoch nicht nur flüchtige Fantasien. Sie geben Orientierung, motivieren uns, Ziele zu setzen, Hindernisse zu überwinden und unbeirrt den eigenen Weg weiterzugehen.

Auch wir haben uns die Frage nach unserem Sein gestellt. Wo stehen wir in fünf Jahren? Wohin wollen wir, was zeichnet uns als Unternehmung aus, wie erreichen wir Wachstum und Stabilität zugleich, und vor allem: Wie können wir unserer Verantwortung als Gestalter:innen von Lebensräumen für Generationen gerecht werden? Zentrale Fragen, die wir zusammen mit unseren Mitarbeitenden im Rahmen eines Strategieprozesses beantwortet haben.

Eines vorweg: Wir sehen uns als dynamische Unternehmung, die sich kontinuierlich weiterentwickelt und den sich verändernden Marktbedingungen anpasst. Unser Streben nach Spitzenleistungen erstreckt sich über alle unsere Tätigkeiten: von der Entwicklung über unsere Dienstleistungen und unseren Kundenservice bis hin zu unseren Beziehungen zu Partner:innen und zur Gesellschaft.

Die Schwerpunkte in unserer strategischen Weiterentwicklung liegen in der Stärkung der vernetzten Dienstleistungen, der Nachhaltigkeitsthemen und der Beratungen in frühen Projektphasen. Mit unserem breiten Leistungsspektrum und unseren Fachkompetenzen haben wir die besten Voraussetzungen, um unsere Kundinnen und Kunden bereits in der strategischen Planung ganzheitlich in allen Themen des nachhaltigen Bauens, der nachhaltigen Mobilität und der erneuerbaren Energien zu beraten. Unser oberstes Ziel ist es, mit unseren Projekten zukunftsfähige Lebensräume zu gestalten. Wir wollen Maja's Wunsch erfüllen und unseren Beitrag zur Verbesserung der Umwelt leisten. Heute, morgen und übermorgen.

Unsere wertebasierte Kultur und unser familiäres Miteinander sollen weiterhin gelebt werden. Wir wollen Mitarbeitende gewinnen, die unsere Werte teilen, unternehmerisch denken



CEO Daniel Scheifele nimmt die Anliegen von Maja ernst.

und mit uns in den Projekten wachsen wollen. Wir sind der festen Überzeugung, dass Lebensträume mehr sind als persönliche Ambitionen. Sie haben die Kraft, andere zu inspirieren, Gemeinschaften zu bilden und die Welt um uns herum zu gestalten.

Wenn wir unsere Träume teilen, entstehen Bindungen und Solidarität, die es uns ermöglichen, gemeinsam unvorstellbare Höhen zu erklimmen. Es kann Zeiten geben, in denen die Träume unerreichbar erscheinen oder von Zweifeln und Rückschlägen überschattet werden. Doch gerade in solchen Momenten erinnern sie uns daran, dass wir die Architektinnen und Bauingenieure unseres Schicksals sind, und sie ermutigen uns, den Weg unbeirrt weiterzugehen.

Vielleicht haben Sie Ihren Lebenstraum bereits verwirklicht, vielleicht arbeiten Sie noch daran, und wer weiss, vielleicht geben wir Ihnen die nötige Inspiration dazu, beiseitegelegte Träume zu reaktivieren. Unabhängig davon: Eine Reise von tausend Meilen beginnt bekanntlich mit dem ersten Schritt. Der Kompass bei Rapp ist eingestellt. Wir sind bereit, Lebens(t)räume für uns und die Generationen nach uns zu gestalten.

Daniel Kramer
Präsident des Verwaltungsrates

Daniel Scheifele
CEO

Hier gelangen Sie
zum Video



«Rapp verfügt über langjährige Erfahrung in der Umsetzung von Projekten in den Bereichen nachhaltiges Bauen, nachhaltige Mobilität und erneuerbare Energien. Diese Kompetenzen vernetzen wir zukünftig noch stärker, um unsere Kund:innen bereits in frühen Projektphasen zu beraten, wie sie die richtigen Weichen stellen, um das Optimum an Nachhaltigkeit in ihren Projekten zu erzielen. Gemeinsam mit unseren Kund:innen können wir so grosse Veränderungen bewirken.»

Daniel Scheifele, CEO

Ressourceneinsatz verantwortet Lebensqualität



«Das Thema Energie ist zu Recht allgegenwärtig. Insgesamt ist eine stabile und nachhaltige Energieversorgung für viele Aspekte des täglichen Lebens entscheidend und trägt wesentlich zur Verbesserung der Lebensqualität bei.»

Annette Rapp
Leitung Geschäftsbereich Energie
Mitglied der Geschäftsleitung

Werteorientierte Unternehmenskultur



«Bei Rapp achten wir darauf, dass unsere Unternehmenskultur von Respekt, Vertrauen und Wertschätzung geprägt ist, um eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich unsere Mitarbeitenden entfalten können.»

Scarlett Herzog
Leitung Geschäftsbereich
Services & Development
Mitglied der Geschäftsleitung

Hohe Mobilität bei geringem Verkehr



«Wir setzen uns ein für einen attraktiven öffentlichen Verkehr, für eine effiziente Nutzung der Verkehrsinfrastruktur und für die Nutzung der Chancen, die sich aus der Digitalisierung, Elektrifizierung und Automatisierung des Verkehrs ergeben.»

Bernhard Oehry
Leitung Geschäftsbereich Mobilität & Logistik
Mitglied der Geschäftsleitung

Umsichtige Planung als Basis

Grundlage für qualitativen Lebens- raum



«Nur wenn wir den Neubau und die Sanierung der Versorgungs- und der Verkehrsinfrastruktur intelligent und zukunftsgerichtet planen, behalten sie auch die nächsten Jahrzehnte ihren Wert für die Benutzer:innen. Und damit auch für die Gesellschaft.»

René Stadler
Leitung Geschäftsbereich Infrastruktur
Mitglied der Geschäftsleitung



«Unabhängigkeit ist ein wesentlicher Aspekt eines erfolgreichen Unternehmens und Garant für den langfristigen Erfolg. Ein zentrales Element dieser Unabhängigkeit ist die Fähigkeit, einen stabilen Cashflow zu erwirtschaften.»

Marcus Seiler
Leitung Geschäftsbereich Finance & Risk
Mitglied der Geschäftsleitung

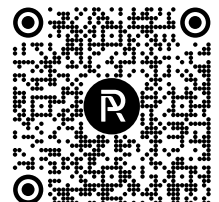
Agilität ist gefragt



«Bei neuen Aufgaben stehen klare, nachhaltige Ziele im Vordergrund. Das heisst, dass ein verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen unerlässlich geworden ist. CO₂-Einsparungen über den gesamten Lebenszyklus sind nun ein zentraler Leistungsindikator.»

Gunnar Sengstake
Leitung Geschäftsbereich Architektur
Mitglied der Geschäftsleitung

Zu den ausführlichen
Statements



SBB-Serviceanlage Basel für die Zukunft gerüstet

Damit die internationalen und nationalen Personenzüge künftig genügend Platz haben für regelmässige Unterhaltsarbeiten, haben die Schweizerischen Bundesbahnen SBB die Serviceanlage in Basel ausgebaut.



Die Schweizerischen Bundesbahnen SBB haben auf dem Wolf-Areal in Basel eine wegweisende Erweiterung ihrer Serviceanlage abgeschlossen, um den steigenden Anforderungen des internationalen Zugverkehrs gerecht zu werden. Mit dem Ausbau der Serviceanlage schafft die SBB nicht nur mehr Platz, sondern setzt auch auf modernste Technologie, um effiziente Wartungs- und Reparaturarbeiten an den immer länger werdenden Zügen durchzuführen. Die Herausforderungen des wachsenden internationalen Zugverkehrs, geprägt durch längere Züge, engere Fahrpläne und eine steigende Nachfrage, erfordern innovative Lösungen.

Innovative Zugwartung

Die Serviceanlage in Basel, bereits die grösste ihrer Art in der Nordwestschweiz, wurde nun mit modernster Technologie und erweiterten Kapazitäten ausgestattet. Ein zentrales Element dieser Innovation ist die neue Hebebockanlage, die es ermöglicht, bis zu 200 Meter lange Züge anzuheben. Diese Massnahme ist entscheidend, um regelmässige Unterhaltsarbeiten auch an den längsten Trieb- und Gliederzügen des internationalen Personenverkehrs, wie dem Giruno und Astoro, durchführen zu können.

Der Ausbau umfasst zwei komplett ausgestattete Standplätze für die Wartungsarbeiten an den langen Triebzügen. Zwei unterschiedliche Unterhaltsgleise wurden geschaffen: ein Rillengleis mit Hebebockanlage und ein Grubengleis mit Dacharbeitsbühnen. Beide Gleise sind über die gesamte Länge überdacht und mit Krananlagen versehen, um optimale Arbeitsbedingungen sicherzustellen.

Koordination und Fachkompetenz entscheidend

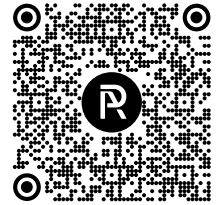
Die Herausforderungen bei diesem anspruchsvollen Projekt waren vielfältig. Die bestehende Halle musste umfangreich umgebaut und um 100 Meter verlängert sowie das Gleisfeld im Aussenbereich neu erstellt werden. Die Koordination war entscheidend, da die Serviceanlage auch während der Bauphase rund um die Uhr in Betrieb bleiben musste und verschiedene Partner die Gleise nutzen. «Die Spezialisten und Generalplaner der Rapp AG erleichterten die effiziente Bearbeitung der zahlreichen Themen, Schnittstellen und Abläufe bei der Projektierung und Ausführung des Gebäudes und der Gleisanlagen», fasst Alain Bärenfaller, Gesamtleiter Projekte Architektur, die Vorteile der Leistungen aus einer Hand zusammen.

Yves Schaller, Teamleiter Projektmanagement Verkehrsanlagen, betont: «Mit unserem breiten Wissen in der Planung und Umsetzung ist es uns gelungen, die komplexen Anforderungen unter grossem Zeitdruck zu erfüllen.» Hinzu kamen Vorgaben der SBB für Projekte im Umfeld, die im Terminplan ebenfalls berücksichtigt werden mussten. «In der Bauphasenplanung für die SBB wird bereits drei Jahre vor Baubeginn festgelegt, welche Gleise gesperrt werden. Spätestens ein Jahr vor Baustart sind die Sperrungen in der Regel minutengenau fixiert», ergänzt Schaller.

Harmonisches Erscheinungsbild

Der Erweiterungsbau lehnt sich optisch eng an die bestehende Gebäudekubatur an. Die enge Zusammenarbeit mit Herzog & de Meuron garantiert ein möglichst identisches Erscheinungsbild. Es handelt sich um eine Quasi-Kopie des Bauwerks von 1995, die jedoch unter Berücksichtigung der neuesten Bau- und Energievorschriften und nach den geltenden Regeln der Baukunst errichtet wurde. Als Generalplaner für die SBB Immobilien koordinierte Rapp alle Teilprojekte der verschiedenen SBB-Divisionen. Dazu gehören im Aussenbereich die Erschliessung über die bestehende Gleisanlage und die Anpassung des Gleisfeldes (SBB Infrastruktur)

Weitere
Informationen zu
diesem Projekt



sowie im Innenbereich die Betriebs-
einrichtungen, wie Dacharbeitsbühne,
Hebebühnen, Krananlage, Reinigungs-
stationen (SBB Personenverkehr).

Die Erweiterung der Serviceanlage in
Basel markiert einen wichtigen Schritt
in der Modernisierung und Anpassung
an die wachsenden Anforderungen im
internationalen Zugverkehr. Mit dieser
zukunftsorientierten Investition sind die
Schweizerischen Bundesbahnen SBB
optimal gerüstet, um auch weiterhin
einen reibungslosen und effizienten
Betrieb zu gewährleisten.

Fakten

Auftraggeber	SBB Immobilien
Ort	Basel
Zeitraum	Planung 2018–2022, Realisierung 2021–2023
Leistungen Rapp	<p>Teilprojekt Bau Generalplanung, Architektur (mit gestalterischer Begleitung durch Herzog & de Meuron), Tragwerksplanung, Haustechnikplanung (HLKSE), Ver- und Entsorgung, Brandschutzplanung, Baulogistikplanung, Sicherheit und Vermessung (Überwachung Gebäude & Gleisfeld, Vibrationsmonitoring)</p> <p>Teilprojekt Bahn Planung Ingenieurbau, Bauphasenplanung, Koordination Fachplaner, Koordination mit Teilprojekten Bau und Betrieb</p>





Anspruchsvolle Pionierarbeit

Der Schweiz fehlen im Winter künftig grosse Mengen an Strom. Die alpinen Solaranlagen sind eine Möglichkeit, um die Winterlücke in den nächsten Jahrzehnten zu decken. Mit fachlicher Expertise steht die Abteilung Energiesysteme der Rapp AG an vorderster Front, um die Sonnenenergie in den schneebedeckten Höhen der Alpen nutzbar zu machen und die Energiewende voranzutreiben.

Mit der Energiewende will die Schweiz fossile Brenn- und Treibstoffe durch Strom ersetzen. Der Strombedarf wird in den nächsten Jahren steigen und aus heutiger Sicht gibt es wenige realistische Möglichkeiten, die grossen zusätzlichen Strommengen vor allem in den Wintermonaten bereitzustellen. Eine davon sind alpine Solaranlagen. Im Herbst 2022 traf das Parlament deshalb einen richtungsweisenden Beschluss: Die Bauverfahren für alpine Solarstromanlagen werden vereinfacht und die Projekte stark subventioniert. Der Entscheid stützt sich auf einen entscheidenden Vorteil dieser Anlagen: ihre hohe Stromproduktion in den Wintermonaten. Mit diesem Schritt sollte die dringend benötigte Stromversorgung sichergestellt werden. Was als vielversprechende Initiative begann, führte zu einer regelrechten Goldgräberstimmung rund um alpine Solaranlagen.

Unbekanntes Terrain

Viele Projekte wurden in einer Phase der Euphorie geplant, doch die für PV-Anlagen in den Alpen untypischen Rahmenbedingungen wie Höhenlage, unebenes Gelände und alpine Wetterbedingungen, stellten die Investoren vor unerwartete Herausforderungen. Viele Projekte wurden in der Zwischenzeit verkleinert oder ganz aufgegeben. Allein im Kanton Bern schrumpfte die Zahl der Projekte von 33 auf unter 10 Projekte. Die Abteilung Energiesysteme begleitet mit dem Alpinen Sonnenkraftwerk Morgeten im Berner Oberland eines dieser realistischen Projekte zur optimalen Nutzung der Sonnenenergie im alpinen Raum.

Modellierungen und Forderungen

Ein zentraler Aspekt ist die Erstellung detaillierter 3D-Modelle in Verbindung

mit präzisen Simulationen, um den Wirkungsgrad der Anlagen zu optimieren. Eine Kernkompetenz der Spezialisten bei Rapp. Die parametrische Modellierung ermöglicht es, verschiedene Neigungswinkel, Abstände und Anordnungen zu testen und deren Einfluss auf Verschattung und Stromproduktion zu bewerten. Um die Vorgaben des Bundes zu erfüllen, müssen sehr viele PV-Module installiert werden. Für die Solaranlage Morgeten sind über 17000 PV-Module geplant. Diese sollen der einst Strom für fast 3000 Vier-Personen-Haushalte liefern. Allein ein solches Grossprojekt stellt normalerweise eine Herausforderung dar – erst recht in dieser unerprobten Umgebung. Die Grösse der Anlage wird in unserem konkreten Fall durch das vorherrschende Gelände begrenzt. Die vom Bund geforderte Jahresproduktion wird knapp erreicht. Deshalb muss der Platz optimal genutzt werden und die Simulation



muss sehr zuverlässig sein, um die Subventionen zu sichern.

Ehrgeizige Zielvorgaben

Im alpinen Umfeld sind zahlreiche technische Herausforderungen zu bewältigen. Dazu gehören unter anderem die Verkabelung von 17000 PV-Modulen, der Transport des produzierten Stroms über weite Strecken und die Einhaltung einer Gewichtsbeschränkung von vier Tonnen pro Transport, wobei allein die Trafostation 30 Tonnen wiegt. Zudem sollen bis Ende 2025 bereits zehn Prozent der geplanten Leistung produziert werden. Dies ist zweifellos ein sehr ehrgeiziges Ziel – die Baufenster im alpinen Raum sind aufgrund der Schneelage auf die Sommermonate beschränkt.

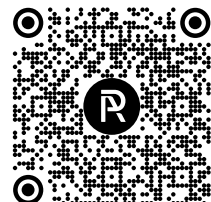
Echte Herausforderungen

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Grösse der Anlagen, ihre Abgelegtheit, die Witterungsbedingungen, die zeitliche Begrenzung des Bauprozesses und die Vorgaben des Bundes echte Herausforderungen darstellen. Die Pionierarbeit für PV-Anlagen in alpinen Regionen mag anspruchsvoll sein, aber die Aussicht, einen Schritt in Richtung einer nachhaltigen Zukunft zu machen, ist unbezahlbar. Die Abteilung Energiesysteme ist mit ihrem Know-how und ihrer Entschlossenheit an vorderster Front dabei, um einerseits die Energiewende voranzutreiben und andererseits grossflächige Stromausfälle in den Wintermonaten zu verhindern.

Fakten

Auftraggeber	Morgeten Solar AG
Ort	Oberwil im Simmental
Zeitraum	Planungsphase 2023 Geplanter Baubeginn Mai 2024
Leistungen Rapp	Energiesysteme, Energiekonzept, Photovoltaik und E-Mobilität, Projektentwicklung, Vermessung

Weitere Informationen zu diesem Projekt



Gut unterwegs trotz Totalsperre

Die SBB baut im Laufental eine vier Kilometer lange Strecke auf Doppelspur aus. Dies bedingt eine fünfmonatige Totalsperre der Bahnstrecke zwischen Aesch und Laufen – für das Tal eine verkehrstechnische Herausforderung. Rapp unterstützt die SBB bei der Erarbeitung des Verkehrskonzeptes.



Ab Ende 2025 können die Fernverkehrszüge auf der Linie Basel–Laufen–Delémont–Biel/Bienne im Halbstundentakt verkehren. Dies wird dank dem neuen Doppelspurabschnitt möglich, den die SBB zwischen Grellingen und Duggingen im Zeitraum 2023–2025 realisieren. Die umfangreichen Bauarbeiten bedingen, dass der Bahnverkehr zwischen Aesch und Laufen im Sommer 2025 während fünf Monaten eingestellt wird. Der Preis dafür ist eine Beeinträchtigung der Verkehrs- und Pendlerströme. Für Tausende von Pendlerinnen und Pendlern wird der Weg zur Arbeit umständlicher.

Umfassendes Verkehrskonzept

Bereits heute stösst die Autobahn A18 im Bereich Eggflue und Angenstein vor allem zu den Hauptverkehrszeiten an ihre Kapazitätsgrenzen. Der Bereich SBB Infrastruktur hat deshalb die Rapp AG beauftragt, ein Verkehrskonzept für die Zeit der Totalsperrung auszuarbeiten. Dieses soll neben dem Bahnersatzverkehr mit Bussen auch den Velo- und E-Bike-Verkehr sowie den motorisierten Individualverkehr berücksichtigen. Darüber hinaus hat Rapp in Abstimmung

mit dem Kanton Basel-Landschaft weitere Massnahmen empfohlen, die während der fünfmonatigen Totalsperre den Bahnersatz flankieren sollen. Dazu gehören zum Beispiel ein Carpooling-Angebot, Bikesharing, Leihvelos oder Co-Working-Spaces. Die Umsetzung dieser Massnahmen wird in den kommenden Monaten geprüft.

Ambitionierte Ziele

Am Anfang stand eine umfassende Analyse der Verkehrssituation: Wie viele Menschen sind in den Fern- und Regionalverkehrszügen unterwegs? Wie viele nutzen die Busse in den Seitentälern? Wo sind die neuralgischen Punkte auf der Strasse – in Bezug auf Sicherheit und Stau? Wie sicher und attraktiv ist die Strecke für Velofahrende und E-Biker? Darauf aufbauend wurde das Nachfragepotenzial für den öffentlichen Verkehr (ÖV) abgeschätzt und es wurden Handlungsschwerpunkte für die Strasse definiert. Die Mobilitäts- und Infrastruktur-Fachpersonen von Rapp erarbeiteten anschliessend Varianten für ein Bahnersatzangebot, prüften die infrastrukturelle und technische Machbarkeit (z.B. ob Gelenkbusse um

die Kurve kommen) und schätzten die Kosten. Die Ziele waren dabei:

- Die Fahrgäste sollten möglichst wenig umsteigen müssen.
- Dort, wo sie umsteigen, müssen die Wege kurz sein und die Personenflüsse dürfen sich nicht kreuzen (z.B. in engen Unterführungen).
- Die Bahnersatzbusse dürfen nicht im Stau stecken bleiben, aber auch den übrigen Verkehr nicht behindern.
- Die Zahl der eingesetzten Fahrzeuge soll so gering wie möglich sein (effiziente Umläufe).
- Der Bahnersatz soll so attraktiv sein, dass möglichst wenig Fahrgäste auf das eigene Auto umsteigen.

Projektgruppe an einem Tisch

Die verschiedenen Varianten sowie die Massnahmen für eine sichere und möglichst staufreie Verkehrsführung wurden von der Projektgruppe beurteilt. Ihr gehörten neben Vertretern der SBB auch Fachstellen des Kantons Basel-Landschaft, Vertreter des Bundesamtes für Strassen (ASTRA) und der Nationalstrassen Nordwestschweiz AG (NSNW) sowie von PostAuto als Betreiberin des Bahnersatzverkehrs an. Die



favorisierten Varianten wurden der Begleitgruppe vorgestellt, in der unter anderem die betroffenen Gemeinden und Wirtschaftsvertreter aus dem Laufental vertreten waren. Da sie die Bedürfnisse von Bevölkerung, Gewerbe und Wirtschaft am besten kennen, war es wichtig, ihre Meinung einzuholen. Diskutiert wurde beispielsweise, wie der Verkehr möglichst staufrei fließen und die Busse pünktlich verkehren können und wo etwas für mehr Sicherheit auf der Veloroute getan werden muss.

Umsetzungsorientierte Lösungen

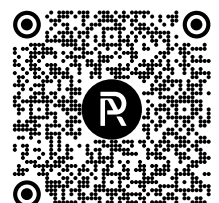
Das Ergebnis kann sich sehen lassen, wie ein Auszug aus der Massnahmenliste zeigt: Verschiedene Direktverbindungen aus den Tälern nach Aesch sind geplant, wodurch Umsteigevorgänge wegfallen. Eine zusätzliche Haltestelle verkürzt den Weg zum ÖV. Lichtsignalanlagen geben den Bussen, wo nötig, Vortritt. Am Bahnhof Aesch sorgen eine optimierte Anordnung der Haltestellen und eine temporäre Rampe für kurze

Wege und sicheres Umsteigen. Zusätzliche Buchten schaffen Raum, damit sich Autos und Busse kreuzen können. Ein Mergelweg wird zu einer guten Fahrbahn für Velos und E-Bikes. Als Nächstes plant die SBB mit Unterstützung von Rapp die Umsetzung der Massnahmen, damit bis zur Sperrung der Bahnstrecke alles für einen reibungslosen Bahnersatzverkehr bereit ist.

Fakten

Auftraggeber	SBB Infrastruktur
Ort	Laufental
Zeitraum	März–Dezember 2023
Gesamtbauleitung	SBB Infrastruktur
Leistungen Rapp	Buskonzept Bahnersatz, Ausarbeitung und Variantenprüfung Routenführungen, Prüfung Machbarkeit

Weitere Informationen zu diesem Projekt



«Loslassen gehört zum (Arbeits-)Leben»

Mit dem Campus erneuert und erweitert die Versicherungsgesellschaft Helvetia ihren Schweizer Hauptsitz in Basel. Neben modernen Büroräumlichkeiten entstehen auch Begegnungsräume für die Bevölkerung. Gestaltet wurde die Erweiterung nach den Plänen von Herzog & de Meuron. Mit dabei die Rapp AG mit einem Generalplanungsmandat.

Thomas Stegmaier schmunzelt, als er gefragt wird, ob er gut loslassen könne. Er ahnt, was gemeint ist. «Das Mandat eines Generalplaners beginnt im Idealfall, wie auch beim Helvetia Campus, in einer frühen Planungsphase und endet mit der Übergabe des Projekts an die Bauherrschaft», antwortet der Architekt und Mitglied der Bereichsleitung Architektur der Rapp AG. Doch der Abschied ist nicht immer so banal, wie es auf den ersten Blick scheinen mag, denn je nach Grösse und Umfang des Projekts können dazwischen Jahre vergehen. «Beim Helvetia Campus sind es

10 Jahre», präzisiert der Architekt. Projekte dieser Grösse und Dauer brauchen einen langen Atem und Durchhaltevermögen, denn externe Einflüsse wirken oft unerwartet in den Bauablauf ein wie zuletzt die Pandemie, die Energiekrise oder auch der wahrnehmbare gesellschaftliche Wandel.

Neue bauliche Identität

Mit der Erweiterung zu einem Campus, der nach den Plänen von Herzog & de Meuron gestaltet wurde, erneuert die Versicherungsgesellschaft ihren Haupt-

sitz in Basel. Im Endausbau entstehen modernste Büros mit insgesamt rund 1500 Arbeitsplätzen. Von Anfang an mit dabei die Architekten der Rapp AG mit einem Generalplanungsmandat. Das Erkennungszeichen und auffälligste Merkmal des neuen Campus ist der Bau des elfgeschossigen Bürogebäudes. Es ergänzt als Zwilling das bestehende Gebäude aus den fünfziger Jahren von Suter+Suter, das umfassend saniert wurde. «Herzog & de Meuron ist es gelungen, auf wenig Platz viel herauszuholen und der Versicherungsgesellschaft eine neue bauliche Identität zu





geben», lobt Stegmaier die verdichtete Architektur. Das neue Hochhaus sei sozusagen eine moderne Neuinterpretation seines älteren Nachbarn. Ein Auditorium in einem Zwischenbau verbindet die beiden Gebäude und dient als neuer Haupteingang zum Campus-Gelände.

Breites Leistungsspektrum im eigenen Haus

Thomas Stegmaier ist erfreut darüber, dass am 19. Januar 2024 die erste Baustufe erfolgreich abgeschlossen wurde und das Projekt offiziell an die Helvetia übergeben werden konnte. Für ihn und sein Team bedeutet dies jedoch ein schrittweises Loslassen. In doppelter Hinsicht. Zum einen sind die Arbeiten rund um den Campus trotz der Übergabe noch nicht ganz abgeschlossen. «Es gibt noch Punkte und Themen, bei denen wir involviert sind», erklärt Thomas Stegmaier. Zum Zeitpunkt der Übergabe waren beispielsweise die Dachgeschosse mit der Cafeteria oder die Aussenanlagen noch nicht fertiggestellt. «Die Aufgaben als Generalplaner können nur mit einem engagierten Team erfolgreich bewältigt werden.» Das Zusammenspiel der verschiedenen Fachbereiche und Aufgaben bedingen eine hohe Kommunikationsfähigkeit sowohl in fachlicher wie auch auf persönlicher Ebene. Als Gesamtprojektleiter bei der Rapp AG leitete Thomas Stegmaier ein Team von Fachplaner:innen, Bauleiter:innen, und Architekt:innen, das beim Helvetia Campus zu Spitzenzeiten bis zu zehn Mitarbeitende umfasste. Zählt er noch die externen Fachplaner:innen dazu, erweitert es sich nochmals um rund zwölf Personen. «Das breite Leistungsspektrum von Rapp ist für mich ein Vorteil», betont er. Auf Expertisen zu Brandschutz, Statik oder Bauphysik könne er schnell auf das Fachwissen im eigenen Haus zurückgreifen. «Auch

wenn es um Mobilität oder Verkehrsplanung geht, sind die Wege nicht weit.»

Bauen funktioniert nur miteinander

Was so einfach klingt, ist in Wirklichkeit eine logistische Meisterleistung, bei der zahlreiche Schnittstellen und Planungsprozesse koordiniert werden müssen. «Der Vorteil liegt für den Bauherrn darin, dass er nur einen Vertragspartner für alle Planungs- und Realisierungsaufgaben hat.» Der Generalplaner kümmert sich um die Details in der Ausführung. Doch bei aller Komplexität steht und fällt der Erfolg eines Projekts mit den Menschen. «Da helfen weder klangvoller Firmenname noch ein Etikett.» Manchmal fühle er sich wie der Trainer einer Fussballmannschaft, der nicht nur für Motivation und Zusammenhalt im Team zu sorgen hat, sondern auch die Wünsche von Bauherren und Architekten berücksichtigen muss. Bauen sei ein People-Business. Das Gespräch und das Vertrauen spielen eine entscheidende Rolle. Davon ist Thomas Stegmaier überzeugt. Damit alle an einem Strang ziehen, braucht es nicht nur fachliches Know-how, sondern auch viel Einfühlungsvermögen und Verantwortungsbewusstsein. «Bauen funktioniert nur miteinander, nie gegeneinander», lautet sein Credo. Wenn die Situation hektisch wird, ist es ratsam, erst einmal durchzuatmen und genau zuzuhören.» Damit sei er in seinen Berufsjahren immer gut gefahren.

Fernab vom Scheinwerferlicht

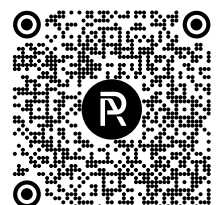
Für Thomas Stegmaier war es das letzte Projekt für seinen Arbeitgeber Rapp. «Gebäude an die Bauherrschaft zu übergeben, sind immer emotionale Momente, geprägt von Stolz und auch Wehmut.» Seit April 2024 widmet er

sich neuen Aufgaben. Er freut sich auf die Zäsur, die bevorstehenden Monate auf dem Fahrrad quer durch Europa und die Zeit, über vieles nachzudenken, nicht zuletzt über die Frage, wie die Zusammenarbeit bei Bauprojekten verbessert werden kann. «Der Beruf des Architekten wird oft zu einseitig dargestellt und zunehmend auf die Position des Künstlers und Gestalters reduziert.» Dabei geht es gar nicht immer um die grossen Würfe. «Unsere Aufgabe als Architekten und Generalplaner ist es, sinnvolle, nachhaltige Projekte termin- und kostengerecht abzuwickeln», betont Thomas Stegmaier.

Fakten

Auftraggeber	Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG
Ort	Basel
Zeitraum	Planungsphase 2014–2019 Realisierungsphase 2017–2024
Architekt	Herzog & de Meuron, Basel
Leistungen Rapp	Generalplanung, Baumanagement, Baulogistik, Rückbau- und Schadstoffsanierung, Vermessung, Werkleitungs- und Entwässerungsplanung, Verkehrsplanung, Bauleitung und Umweltbaubegleitung

Weitere Informationen zu diesem Projekt



Weitere Projekte

Sanierung Reichensteinerstrasse

Auftraggeber
Privat

Leistungen
Architektur, Baumanagement, Bauleitung, Bauphysik und Akustik, Generalplanung, Rückbau- und Schadstoffsanierung, Tragwerksinstandsetzung, Tragwerksplanung, Tragwerksprojektierung, QS-Brandschutz

Zeitraum
Planungsphase 2022
Realisierungsphase 2023



© Axel Brog



Mobilitätskonzept Gartenschau 2025

Auftraggeber
Gartenschau Freudenstadt
und Baiersbronn 2025 gGmbH

Leistungen
Mobilitätskonzept, Verkehrslenkungs- und Parkierungskonzept, Konzept Arealverkehr, Logistikkonzept, Veranstaltungskonzept, Wirtschaftlichkeitsprüfung, Objektplanung Haltestellenbereiche, Ausschreibung Shuttleverkehre

Zeitraum
Seit 2021



© Ulrike Klumpp



Wohnungsbau VIVO

Auftraggeber
TU Halter AG

Leistungen
Tragwerksplanung, Tragwerksprojektierung, Baugrubenplanung

Zeitraum
Realisierungsphase 2021–2023



© TU Halter AG



Sichere Feldberg-Verbindung – Erhalt B317 von Todtnau bis Titisee-Neustadt

Auftraggeber
Regierungspräsidium Freiburg

Leistungen
Objektplanung Verkehrsanlagen, Ingenieurbauwerke, Entsorgungsleitungen, Tragwerksplanung, örtliche Bauüberwachung, Oberbauleitung, Vermessung

Zeitraum
2019–2026



© Rapp Regioplan GmbH

Kapazitätssteigerung auf der Bahnstrecke Zürich-Winterthur

Auftraggeber
Schweizerische Bundesbahnen SBB

Partner
Ingenieurgemeinschaft 2GR:
Gähler Partner / Rapp AG / Gerber + Partner

Leistungen
Baulogistik, Brücken und Kunstbauten, Beratung öffentlicher Verkehr, Rückbau und Schadstoffsanierung, Tiefbau und Industrietiefbau, Tragwerksplanung, Verkehrsanlagen, Virtual Design and Construction



© patatoffel



Machbarkeitsstudie DLZ Grübe Zermatt

Auftraggeber
Einwohnergemeinde Zermatt, Kanton Wallis

Leistungen
Güterverkehr- und Transportmanagement, Fabrik- und Logistikplanung, Architektur, Verkehrsanlagen

Zeitraum
2023



© Rapp AG



Wohn- und Geschäftshaus SYD

Auftraggeber
Warteck Invest AG

Leistungen
Einbau von Messgeräten, Warm- und Kaltwasserzählern, Verbrauchsdatenmanagement

Zeitraum
2023



© Warteck Invest AG



Hardstrasse – Sanierung mit Weitblick

Auftraggeber
Industrielle Werke Basel, Tiefbauamt Basel-Stadt, Basler Verkehrs-Betriebe

Leistungen
Bauprojekt, Ausschreibung Baumeisterarbeiten in zwei Losen, Auflagepläne (Bewilligungsverfahren), Ausführungsunterlagen Strassenbau, Kanalisation und Fernwärme (letzteres mit Unterstützung eines Subplaners), Werkleitungs-koordination (auch Leitungen IWB-Netze, Sunrise, Swisscom), Planung Bauablauf und Bauphasen, Abstimmung und Einholung Bewil-ligung, Unterstützung Öffentlichkeitsarbeit, Bauleitung, Bau- und Detailbauprogramm, Pläne/Unterlagen des ausgeführten Werkes

Zeitraum
2022–2025



© Rapp AG

Schulanlage Kapf

Auftraggeber
Gemeinde Mumpf

Leistungen
Architektur, Ausschreibungen und Beschaffun-gen, Baumanagement, Baukostenmanagement, Bauleitung, Bauphysik, Brandschutz, Energie-konzepte, Generalplanung, Kanalisation, Tragwerksplanung, Tragwerkskonzepte, Trag-werksinstandsetzung, Tragwerksverifizierung, Verkehrsplanung, Werkleitungs- und Rohr-leitungsbau

Zeitraum
Planungsphase 2023
Realisierungsphase 2024



© Rapp AG



Rauracherzentrum Riehen Süd: Moderne Transformation und Grüne Oase

Auftraggeber
Coop Immobilien AG

Leistungen
Architektur, Baumanagement, Bauphysik und Akustik, Brandschutz, Rückbau und Schad-stoffsanierung, Tragwerksplanung

Zeitraum
2021–2024



© Axel Brog

Brandschutzkonzept Swisspearl, Neubau Industriehalle, Niederurnen

Auftraggeber
Stähli AG Architekten

Leistungen
QS-Brandschutz, Blitzschutz, Brandmelde-anlagen, Brandlastberechnung, Entrauchungs-konzept

Zeitraum
Planungs- und Realisierungsphase 2021



© Stähli AG Architekten SIA



SR Technics Switzerland AG rüstet sich in Zürich für neue Triebwerkstypen

Auftraggeber
SR Technics Switzerland AG

Leistungen
Architektur, Arealplanung, Baumanagement, Bauphysik und Akustik, Werks- und Logistik-planung, Brandschutz, Generalplanung, Rückbau und Schadstoffsanierung, Sicherheit, Tragwerksplanung, Vermessung, Betriebs- und Logistikoptimierung, Standortentwicklungs- und Potenzialanalyse

Zeitraum
2023–2024



© SR Technics Switzerland AG

Menschen hinter den Projekten

«Gebäude und Tragwerke wie hier bei der Serviceanlage der SBB werden heute viel länger genutzt, auch weil Gebäude heute seltener abgerissen werden als früher. Für uns ist es wichtig, die Tragwerksplanung sorgfältig zu dokumentieren, um spätere Umbauten oder Umnutzungen zu ermöglichen.»

Hannes Oberholzer
Teamleiter Tragwerke
Projekt: SBB Serviceanlage Basel

«Bei der Planung arbeiten wir eng mit den Kund:innen zusammen. Wir klären unter anderem ab, welche Bedürfnisse und Anforderungen sie haben und wie lange sie die Anlagen nutzen wollen.»

Yves Schaller
Teamleiter Projektmanagement Verkehrsanlagen
Projekt: SBB Serviceanlage Basel

«Dank unserem Verkehrskonzept für die SBB entstehen während der Totalsperrung der Bahn für den Doppelspurausbau möglichst wenig Einschränkungen. Das bedeutet etwa, dass der Bahnersatz-Bus für die Fahrgäste mit möglichst wenig Umsteigen funktioniert.»

Artur Luisoni
Fachverantwortlicher Mobilitätsberatung
Projekt: Verkehrskonzept Doppelspurausbau Laufental

«Bei der SR Technics am Flughafen Zürich habe ich mir zuerst die wichtigsten Informationen eingeholt. Zum Beispiel, welche wichtigen Perimeter zu beachten sind oder wie ich mich im laufenden Betrieb auf dem Gelände bewegen darf.»

Domenico Donato
Bauleiter Architektur
Projekt: SR Technics Switzerland AG

«Als Architekten müssen wir immer daran denken, dass eine Schule für Generationen von Kindern gebaut wird. Und Schule ist immer auch eine emotionale Angelegenheit. Dieser Verantwortung müssen wir uns bei der Planung immer bewusst sein.»

Jacek Wieckowicz
Gesamtleiter Projekte Architektur
Projekt: Schulanlage Kapf

«Dank ihrer Höhenlage liefern Alpine Solaranlagen nicht nur den im Winter benötigten Strom, sondern sind auch wesentlich effizienter und effektiver als beispielsweise Anlagen im Mittelland.»

Raphael Vogt
Projektingenieur Energie
Projekt: Alpine Solaranlagen Morgeten

«Das Projekt Helvetia Campus zu begleiten, war für mich sehr spannend. Hohe Anforderungen an die Architektur und höchste Ansprüche der Bauherrschaft.»

Maria Monfort
Architektin
Projekt: Helvetia Campus

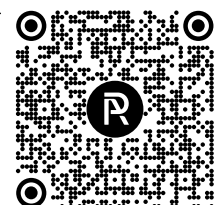
«Frauen als Bauleiterinnen werden immer mehr. Unser Beitrag zum Gelingen eines Projektes: Frauen haben viele Qualitäten, aber ich möchte hervorheben, dass wir in hektischen Situationen oft ruhiger und gelassener reagieren.»

Pauline Heymann
Bauleiterin Architektur
Projekt: Helvetia Campus

«Das Schöne an meinem Beruf als Bauingenieur ist, dass man das Ergebnis seiner Arbeit sieht. Aber auch, dass die Arbeit nie gleich ist. Jedes Projekt muss anders angegangen werden und bringt andere Herausforderungen mit sich.»

Marco Wüthrich
Projektleiter Verkehrsanlagen
Projekt: SBB Serviceanlage Basel

→
Zu den
Video-Statements



Das Jahr 2023 in Zahlen

Die Rapp AG beschäftigte am 31.12.2023 419 Mitarbeitende (Vorjahr: 425) mit einem umgerechneten Vollzeitpensum von 370,3 (Vorjahr: 379).

Der konsolidierte betriebliche Gesamtertrag liegt bei 71,5 (Vorjahr 73,1) Millionen Franken. Nach Abzug der Drittleistungen verbleibt ein Eigenumsatz in der Höhe von 58,5 (Vorjahr 55,6) Millionen Franken.

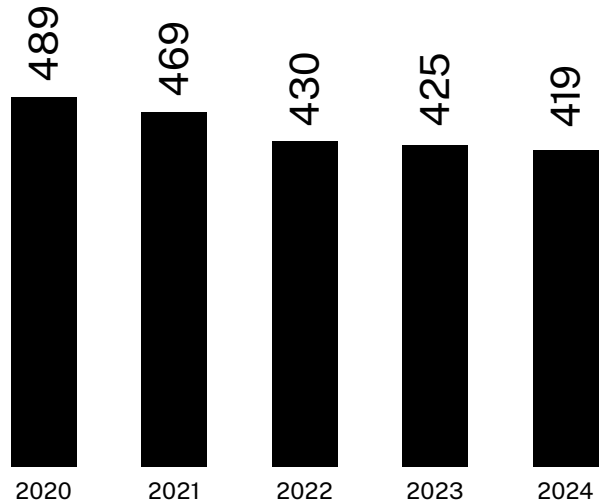
Die Rapp AG hat das Geschäftsjahr 2023 mit einem positiven Ergebnis abgeschlossen, wobei nicht alle Bereiche am Vorjahresergebnis anknüpfen oder das finanzielle Jahresziel erreichen konnten. Das Rohergebnis der Rapp AG schliesst deshalb insgesamt unter Budget ab. Belastet wird das Ergebnis vor allem durch die Unsicherheit im Hochbau, welche sich bereits im Vorjahr abzeichnete und sich im Jahr 2023 verstärkt fortgesetzt hat.

Gesellschaftsformen und Beteiligungen

Die Rapp Gruppe AG ist eine Holdinggesellschaft mit einem Aktienkapital von einer Million Franken. Sie ist im mehrheitlichen Besitz von Vertreterinnen und Vertretern der Gründerfamilie. Weitere Aktien werden von aktiven und ehemaligen Mitarbeitenden resp. von der Stiftung für Mitarbeiterbeteiligung gehalten. Die Rapp Gruppe AG hält 81% der Rapp AG, 19% der Aktien sind im Besitz von Partnerinnen und Partnern oder assoziierten Partnern aus dem Kreis der Kadermitarbeitenden.

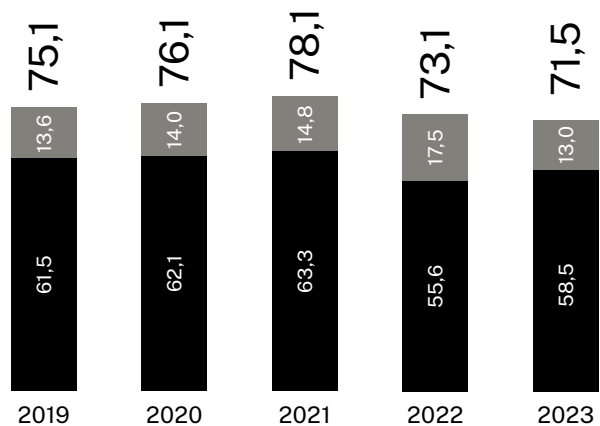
Personalbestand

Fest angestellte Mitarbeitende zum Jahresbeginn



Konsolidierter betrieblicher Umsatz in Mio. CHF

■ Eigenleistungen
■ Drittleistungen



Zu weiteren Kennzahlen



Organe der Rapp AG

Per 1. Mai 2024

Verwaltungsrat

Daniel Kramer (Präsident)
Corina Eichenberger-Walther
Martin Gasser
Lukas Gyger
Lorenzo Plumettaz

Geschäftsleitung

Dr. Daniel Scheifele, CEO
Bernhard Oehry, Leitung Bereich Mobilität & Logistik
Annette Rapp, Leitung Bereich Energie
Gunnar Sengstake, Leitung Bereich Architektur
René Stadler, Leitung Bereich Infrastruktur
Scarlett Herzog, Leitung Services & Development
Marcus Seiler, Leitung Finance & Risk

Mitglieder der Bereichsleitungen

Karin Achermann, Priska Albiez, Andreas Anetzeder, Fabian Baerlocher,
Yves Gasser, Ulrich Herrmann, Sebastian Kramer, Simon Lombriser,
Margot Meier, René Rüthemann, Christoph Schelker, Stefan Schneider,
Benedikt Stäheli, Paul Waldburger

Tochtergesellschaften

Rapp Regioplan GmbH
Ralph Kutsche, Geschäftsführer

Rapp Trans (DE) AG

Daniel Ohst, Vorstand
Robert Yen, Vorstand

Unsere Standorte

In der Schweiz zu Hause – mit Tochtergesellschaften
in Deutschland vertreten.

Die Rapp AG ist an 10 Standorten präsent:

Basel

Münchenstein

Zürich

Affoltern a. A.

Münsingen

Lugano

Berlin (DE)

Freiburg i. Br. (DE)

Konstanz

Lörrach

Hauptsitz

Rapp AG
Hochstrasse 100
Postfach
4018 Basel
T+41 58 595 77 77
info@rapp.ch
www.rapp.ch

